



Aktenzeichen: BFE-420-4/23

## Aktennotiz vom 18. November 2022

# Ergebnisse der Umfrage zu den Auswirkungen der Energiepreise auf Unternehmen

### 1. Ausgangslage

Vor dem Hintergrund der hohen Energiepreise und der Diskussionen der vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) geleiteten Arbeitsgruppe Energiepreise zu den möglichen Unterstützungsmassnahmen für betroffene Unternehmen hat das Bundesamt für Energie (BFE) eine Umfrage zu den Auswirkungen der Energiepreise auf Unternehmen durchgeführt. Die Umfrage wurde von den Wirtschaftsverbänden Economiesuisse und Gewerbeverband an ihre Mitgliedsverbände mit insgesamt 600'000 Mitgliedsunternehmen verteilt. Sie lief vom 7. bis zum 31. Oktober 2022.

### 2. Umfrageergebnisse

Insgesamt haben 697 Unternehmen die Umfrage ausgefüllt, womit die Rücklaufquote bei tiefen 0.1% liegt. Lediglich 288 Unternehmen, d.h. 0.8% der 34'000 Unternehmen im freien Markt, haben an der Umfrage teilgenommen.

Die *Aufteilung der Unternehmen in Wirtschaftszweige* gemäss NOGA<sup>1</sup>-Klassen zeigt, dass über die Hälfte der Teilnehmenden zur Klasse «Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren» gehört (376 Unternehmen), wovon wiederum etwas mehr als die Hälfte (197) im freien Strommarkt ist. Die zweitgrösste Gruppe der Unternehmen (105) gehört zur Klasse «Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen», wovon jedoch weniger als ein Drittel (23) im freien Strommarkt ist. Darauf folgen die NOGA-Klassen «Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen» (44 Unternehmen, davon 5 im freien Markt), «Baugewerbe/Bau» (37 Unternehmen, davon 4 im freien Markt), «Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (21 Unternehmen, davon 13 im freien Markt), «Information und Kommunikation» (19 Unternehmen, davon 4 im freien Markt) sowie «Gastgewerbe» (19 Unternehmen, davon 15 im freien Markt) und weitere (noch weniger vertretene) NOGA-Klassen. Da der Verband HotellerieSuisse parallel zur Umfrage des BFE eine eigene Umfrage durchführte, verteilte er die Umfrage des BFE seinen Mitgliedern nicht, was die Teilnahme von Unternehmen aus dem Gastgewerbe wahrscheinlich reduziert hat<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> NOGA = Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige

<sup>2</sup> Der Vergleich der Ergebnisse der HotellerieSuisse mit den Ergebnissen der Umfrage vom BFE ist schwierig. So findet man bei den Ergebnissen der Umfrage von HotellerieSuisse die Angaben zur Einstufung der Betroffenheit von hohen Energiepreisen (grossteils auch mit entsprechenden Angaben bei ähnlichen Fragen vom BFE kompatibel), allerdings nichts zu den geplanten oder unternommenen Liquiditätssteigerungsmassnahmen. Den Unterschied bei der Einstufung der Betroffenheit zwischen Hotels im freien Markt und in der Grundversorgung sieht man auch nicht, obwohl viele der Teilnehmenden anscheinend in der Grundversorgung sind.





Aktenzeichen: BFE-420-4/23

Ein starker Selektionsbias bei den Teilnehmenden der Umfrage ist zu erwarten, insbesondere deswegen, weil die erste Frage sehr offen formuliert war: «Die Strompreise sind gestiegen. Sind Sie von diesen Preissteigerungen a) fast nicht bis gar nicht betroffen; b) teilweise betroffen; c) stark betroffen; d) sehr stark betroffen». Erwartungsgemäss haben viele der Teilnehmenden angegeben, stark oder sehr stark betroffen zu sein. Bei den Unternehmen im freien Markt waren es 75% (216 Unternehmen) der Teilnehmenden, bei den Unternehmen in der Grundversorgung 42% (171 Unternehmen), während weitere 38% (155 Unternehmen) sich als teilweise betroffen eingeschätzt haben. Am meisten repräsentiert unter den Unternehmen, welche sich als stark oder sehr stark betroffen schätzen, sind «Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren» sowie «Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen», welche auch den grössten Anteil der antwortenden Unternehmen ausmachen.

Hinsichtlich einer allfälligen Strommangellage haben 6% der teilnehmenden 697 Unternehmen angegeben, ohne Zusatzkosten den Betrieb flexibel hoch und runter fahren zu können. Weitere 47% können dies zu gewissen Mehrkosten machen und weitere 36% sind auf eine lückenlose Stromversorgung angewiesen und müssten daher den Betrieb einstellen.

In der Umfrage wurde auch die Frage zur Betroffenheit von hohen Gaspreisen gestellt. Rund 20% der Teilnehmenden schätzen sich als stark oder sehr stark betroffen ein. Bei einer allfälligen Gasmangel-lage könnten rund 42% der Teilnehmenden den Betrieb flexibel hoch- und herunterfahren, weitere 28% könnten dies zu gewissen Mehrkosten machen und weitere 15% müssten den Betrieb einstellen, weil sie auf eine lückenlose Gasversorgung angewiesen sind.

Um die Schätzung der Unternehmen zur eigenen Betroffenheit von den hohen Strompreisen mit weiteren Informationen zu ergänzen, hat das BFE einige weitere Fragen gestellt u.a. zum Anteil der Stromkosten am Umsatz, zu Konkurrenzunternehmen, zur Möglichkeit der Weitergabe der gestiegenen Stromkosten an die Kundinnen und Kunden, zum eventuellen Rückgang des Auftragsvolumens, zu den eventuellen Verschiebungen der Investitionen respektive Betriebszeitreduktionen oder Schliessungen und zu den unternommenen oder denkbaren Liquiditätssteigerungsmassnahmen.

Die meisten teilnehmenden Unternehmen hatten zum Zeitpunkt der Umfrage bereits den grössten Teil ihres Strombedarfes für 2023 zu fixen Preisen eingekauft (Abbildung 1). Allerdings haben 68 der 288 Unternehmen im freien Markt weniger als 20% ihres Strombedarfes für 2023 zu fixen Preisen gedeckt.

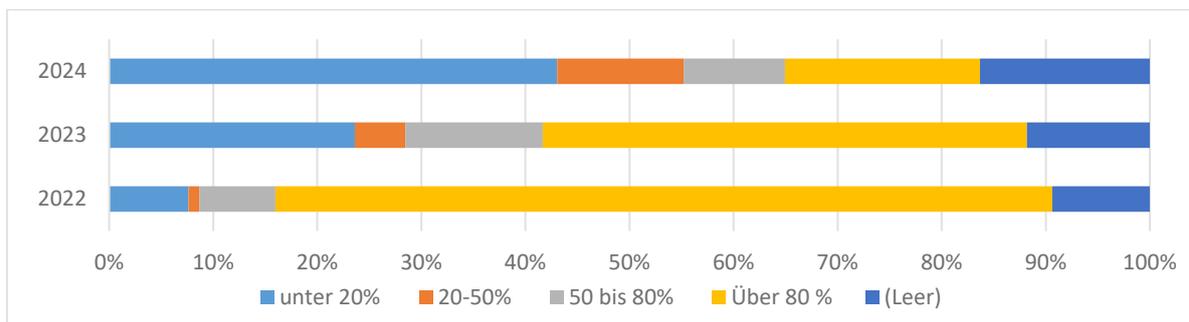


Abbildung 1: Welchen Anteil Ihres Strombedarfes (in %) haben Sie bereits zu fixen Preisen eingekauft? (die Frage richtet sich nur an Unternehmen im freien Markt)

Die Preisaufläge, welche die Unternehmen aktuell für die noch nicht eingekauften Strommengen bezahlen müssten, sind teilweise beträchtlich. Viele der befragten Unternehmen weisen auf Preisaufläge von mehr als 80% hin.



Aktenzeichen: BFE-420-4/23

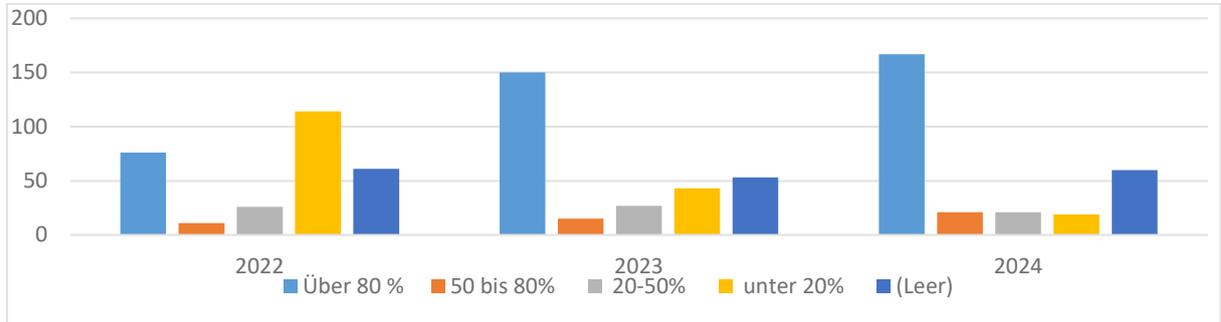


Abbildung 2: Wie hoch sind die Preisaufschläge (in %, im Vergleich zu Ihrem Strompreis im Jahr 2021), die Sie aktuell bezahlen müssten für die noch nicht eingekaufte Strommenge?

Der Anteil der Stromkosten am Umsatz im Jahr 2021 lag bei der Mehrheit der Teilnehmenden unter 5%. Die Mehrheit der Unternehmen, welche die Fragen beantwortet haben, sind also keine «Grossverbraucher» im klassischen Sinne. Dieser Anteil soll bei einigen Unternehmen gemäss eigenen Angaben für das Jahr 2022 und voraussichtlich auch für das Jahr 2023 steigen. Allerdings betrifft diese Veränderung fast gleichermassen die Unternehmen auf dem freien Markt wie auch jene in der Grundversorgung, welche bei der Umfrage teilgenommen haben (Abbildung 3).

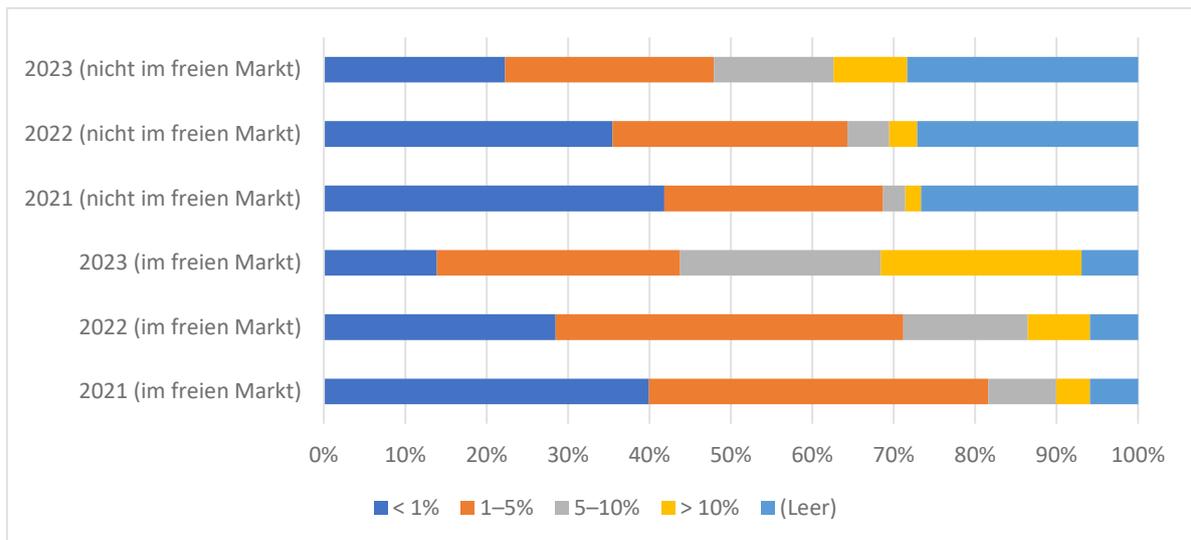


Abbildung 3: Wie hoch waren Ihre Stromkosten als Anteil am Umsatz (gemäss den Mehrwertsteuer-Deklarationen) in den Jahren 2021 bis 2023?

Die Unternehmen, die sich als stark bis sehr stark betroffen einstufen, sind in der Mehrheit eher kleinere Unternehmen (Abbildung 4). Lediglich 9% der Unternehmen, welche sich als stark bis sehr stark betroffen einstufen, haben mehr als 500 Mitarbeitende.



Aktenzeichen: BFE-420-4/23

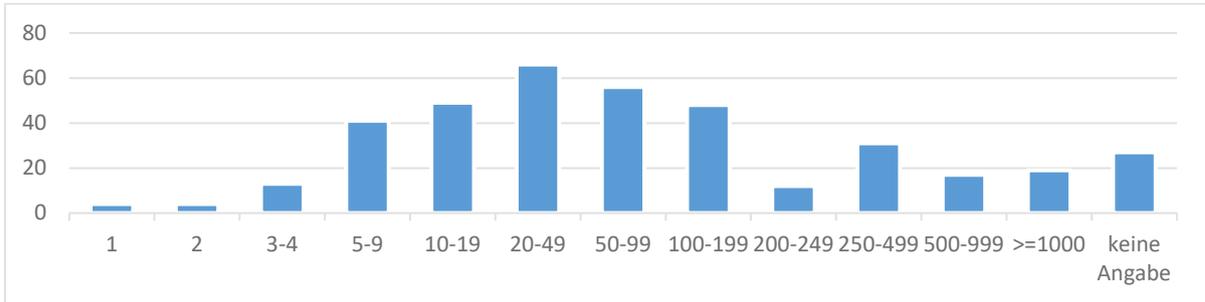


Abbildung 4: Anzahl Mitarbeitende bei Unternehmen, die sich als hoch bis sehr hoch betroffen einstufen

159 Unternehmen (darunter 116 auf dem freien Markt) denken, dass es Konkurrenzunternehmen gibt, welche im Jahr 2023 voraussichtlich deutlich tiefere Stromkosten haben werden als ihr Unternehmen. Diese Konkurrenzunternehmen sehen die Teilnehmenden jedoch etwas öfter in der Schweiz als im Ausland (44 im Ausland, 85 in der Schweiz, 29 sowohl in der Schweiz als auch im Ausland, 1 Unternehmen gab keine Angabe dazu).

Die Mehrheit der Unternehmen schätzt die Wahrscheinlichkeit, dass die Steigerung der Stromkosten an die Kundinnen und Kunden weitergegeben werden kann, als gering ein. 282 Unternehmen (41% der Teilnehmenden) haben angegeben, die Steigerung der Stromkosten zu weniger als 25% an die Kundschaft weitergeben zu können.

Die Teilnehmenden der Umfrage erwarten einen gewissen Rückgang des Auftragsvolumens. Tendenziell gehen die Unternehmen im freien Markt eher von einem Rückgang aus. Der voraussichtliche Rückgang beträgt im Durchschnitt sowohl bei den Unternehmen im freien Markt, als auch bei den anderen Unternehmen rund 19%.

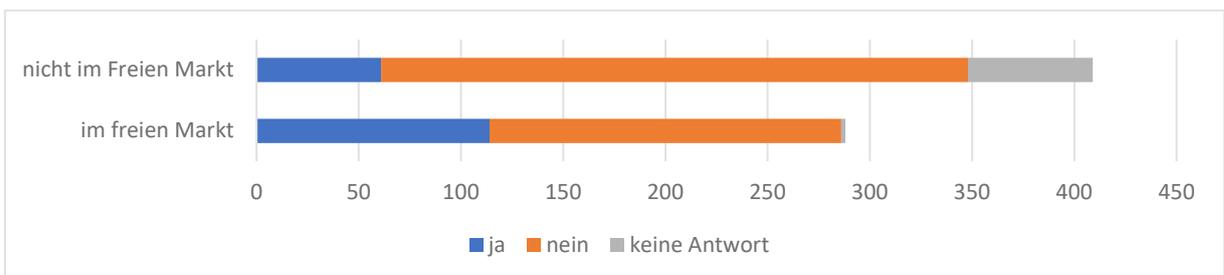


Abbildung 5: Haben Sie aufgrund der gestiegenen Stromkosten bereits Aufträge verloren oder erwarten Sie deshalb einen solchen Verlust?

Einige der Teilnehmenden gaben an, diverse Investitionen aufgrund der gestiegenen Strompreise verschieben zu müssen, unter anderem auch Investitionen in den Kernbetrieb. Allerdings ist diese Rückmeldung bei den Unternehmen auf dem freien Markt nur leicht höher als bei den Unternehmen in der Grundversorgung (Abbildung 6). Anscheinend müssen aufgrund gestiegener Strompreise bestimmte Investitionen trotz regulierter Tarife auch in der Grundversorgung auf später verschoben werden.



Aktenzeichen: BFE-420-4/23

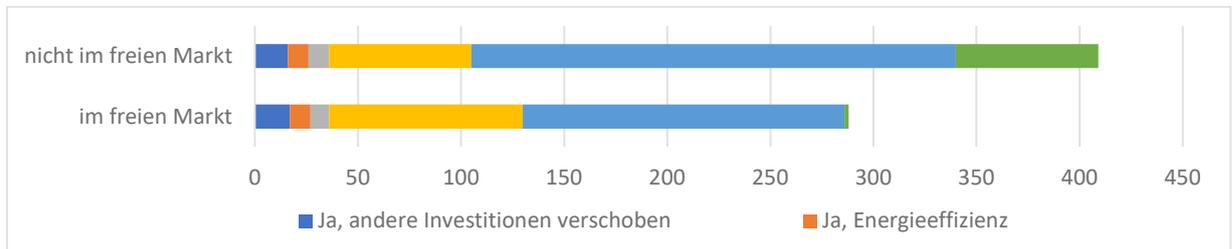


Abbildung 6: Haben Sie aufgrund gestiegener Kosten Investitionen auf später verschieben müssen?

144 Unternehmen (davon 87 im freien Markt) gehen davon aus, dass sie ihren Betrieb aufgrund gestiegener Stromkosten zumindest temporär reduzieren werden müssen. Die erwarteten Reduktionen vom regulären Betrieb sind meistens zwischen 10-30%.

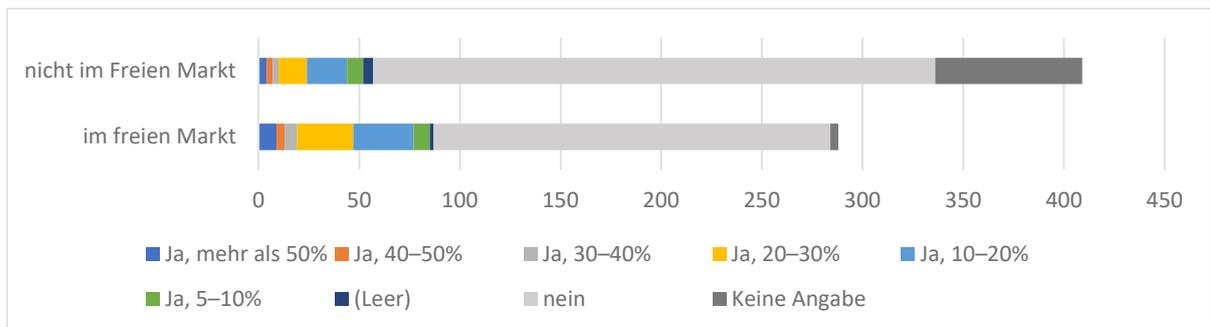


Abbildung 7: Denken Sie, dass Sie Ihren Betrieb aufgrund der gestiegenen Stromkosten (temporär) reduzieren müssen?

In wenigen Fällen erwarten Unternehmen, dass sie den Betrieb wegen gestiegener Kosten zumindest temporär schliessen müssen. Solche Unternehmen gibt es allerdings nicht nur unter den Unternehmen im freien Markt, sondern auch unter den Unternehmen in der Grundversorgung.

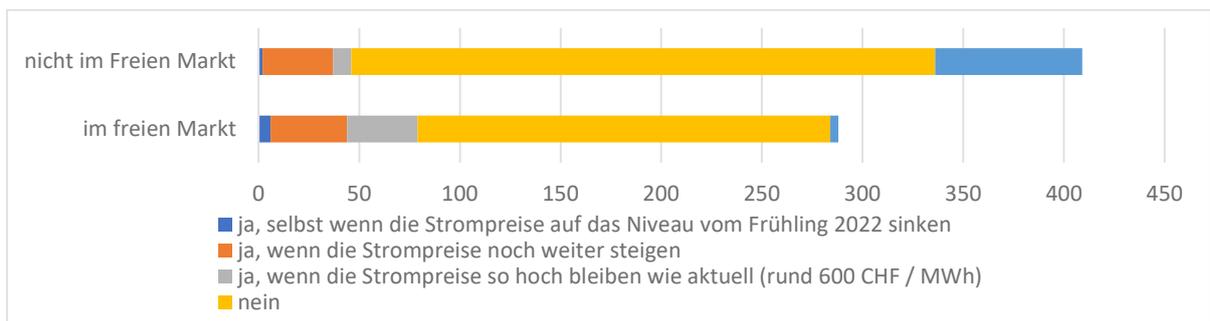


Abbildung 8: Denken Sie, dass Sie Ihren Betrieb aufgrund der gestiegenen Stromkosten (temporär) schliessen werden?

Die Massnahmen zur Steigerung der Liquidität sind unter den teilnehmenden Unternehmen nicht sehr verbreitet. Die Mehrheit der Teilnehmenden plant keine solchen Massnahmen. Die Unternehmen, welche Liquiditätsmassnahmen erwähnt haben (152 Unternehmen), haben unter solchen Massnahmen meistens längere Zahlungsfristen genannt sowie «sonstige Massnahmen», während Aufstockung von bestehenden Krediten sowie neue Kredite kaum genannt wurden (32 Unternehmen, davon 19 im freien Markt). In 5 dieser Fälle haben Unternehmen einen negativen Finanzierungsbescheid auf ihre Kreditanfrage bekommen.



Aktenzeichen: BFE-420-4/23

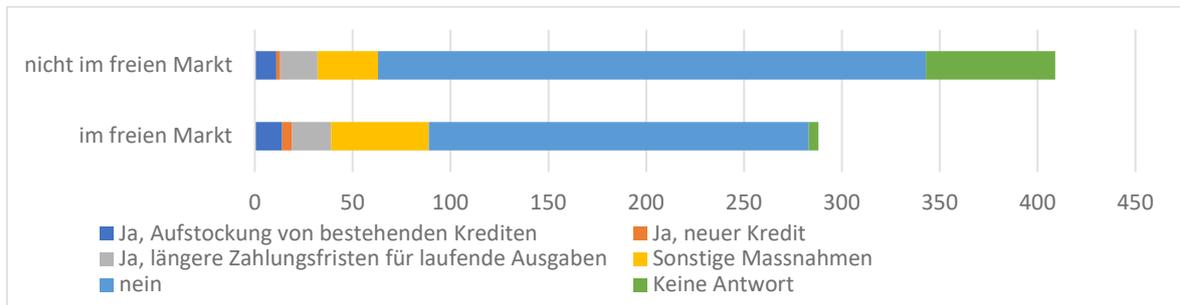


Abbildung 9: Mussten Sie aufgrund der gestiegenen Energiepreise Massnahmen treffen, um Ihre Liquidität zu steigern?

### 3. Fazit

Die Rücklaufquote der Umfrage war tief. Es kann davon ausgegangen werden, dass jene Unternehmen, welche aufgrund der aktuellen Energiepreise wirtschaftliche Schwierigkeiten haben bzw. erwarten, grossteils teilgenommen haben. Daraus muss geschlossen werden, dass für jene, die nicht teilgenommen haben, die Situation nicht mit wesentlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Zudem haben bei der Umfrage viele Unternehmen in der Grundversorgung teilgenommen, weil sich anscheinend auch sie von den steigenden Energiepreisen betroffen fühlen.

Die Schätzungen der Unternehmen zur eigenen Betroffenheit sind entsprechend hoch. Dies gilt nicht nur für Unternehmen im freien Markt, sondern auch für solche in der Grundversorgung.

Die befragten Unternehmen haben jedoch selbst bei hoch eingestufte Betroffenheit von hohen Energiepreisen nur in wenige Fällen Massnahmen zur Liquiditätssteigerung in Betracht gezogen. Dies weist darauf hin, dass die Entwicklung der Energiepreise für diese Unternehmen offenbar nicht als existenzbedrohend betrachtet wird.